



Gemeinsames Knipsen

Fotografieren: ein einsames Hobby? Sind Sie auf der Suche nach Gleichgesinnten, kann ein Fotoclub in Ihrer Umgebung praktisch sein: Stammtische, Wettbewerbe und Fotoausflüge bieten Ihnen neue Inspiration und Know-how. Wir haben uns umgeschaut (Marius von der Forst/mn)



„Durch Vorträge, Reiseberichte, Bildbesprechungen, Kurse und Workshops schulen wir uns gegenseitig, um in den Bereichen Bildgestaltung und der Technik weiterzukommen.“
Hans-Rudolf Negri, Präsident der Photographischen Gesellschaft Bern

Gleich zwei Freitage im Monat sind bei Peter Ernszt immer fest eingeplant. An jedem zweiten und dritten Freitag im Monat trifft er sich mit anderen Menschen, die ihr Leben – privat, beruflich oder beides – ganz der Fotografie widmen. Die Orte der Treffen sind immer gemütliche Gaststuben, aber mitnichten immer dieselben. Denn Peter Ernszt ist Leiter von gleich zwei Fotoclubs im Südwesten Bayerns, zum einen dem Arbeitskreis Fotografie (AKF) Kaufbeuren und zum anderen der „Blende Allgäu“. „Wichtigster Fixpunkt in unserem Clubleben sind unsere regelmäßigen Stammtische“, sagt der 57-jährige Fotograf.

Gemeinsames Hobby

Amateurfotografie ist selten eine Teamarbeit; es liegt ganz an einem selbst, schöne Motive zu finden und diese auch perfekt abzulichten. Doch wenn sich mehrere Fotografen zusammenschließen, sich austauschen und gegenseitig inspirieren, kann das Ergebnis am Ende eigentlich nur besser werden. Mit die-

sem Ansporn werden überall auf der Welt regionale Fotoclubs gegründet. Und so wie jeder deutsche Fußballverein letztendlich dem Deutschen Fußball-Bund zugehörig ist, haben auch die deutschen Fotoclubs einen übergeordneten Verein: den Deutschen Verband für Fotografie (DVF). Dieser ist wiederum in zehn Regionalverbände unterteilt, die sich mit den jeweiligen Fotoclubs befassen. Mehr als 2.000 örtliche Fotoclubs sind dem DVF untergeordnet. Geleitet wird der Dachverband von Willy Borgfeldt, dessen Geschichte fast schon ein Musterbeispiel für viele Amateurfotografen darstellt: „Fotografiert habe ich schon als Jugendlicher“, sagt Borgfeldt, „doch während des Berufes konnte ich das Hobby nur begrenzt ausüben.“ So startete seine aktive Zeit als begeisterter Fotograf erst Mitte 40. In den 80er-Jahren traf er dann erstmals auf einen Fotoclub, dem heutigen „Verein zur Förderung künstlerischer Bildmedien Bayer Leverkusen“. 2001 kam er dann zum DVF und wurde sieben Jahre später zum Prä-

sidenten gewählt – vom Amateurfotografen mit wenig Zeit für sein Hobby bis zum Leiter des deutschlandweiten Dachverbands. Ganz anders schaut es bei Peter Ernszt aus. Auch er hatte zunächst beruflich nichts mit Fotografie zu tun, wurde später aber Foto- und Reisejournalist und gibt heute auch VHS-Kurse über Digitalfotografie und Bildbearbeitung. Seine ersten Erfahrungen mit Fotoclubs machte er bei den Fotofreunden Wiggensbach, bevor er auf den 2008 gegründeten Club „Blende Allgäu“ aufmerksam wurde. Und schließlich gründete er selbst im November 2009 den Arbeitskreis Fotografie Kaufbeuren, der aus seiner Arbeit an der Volkshochschule hervorgeht.

Fotoclubs mit Tradition

Fotoclubs vermitteln ein wenig das Gefühl langer Tradition; Namen wie „Blende Allgäu“ lassen glauben, dass jener Club nicht mitten im Smartphone-Zeitalter gegründet wurde. Und es gibt sie, die traditionellen Fotoclubs: Über 350 Kilometer vom Allgäu ent-

fernt, feiert die Photographische Gesellschaft Bern (PGB) in diesem Jahr ihr 120-jähriges Bestehen. „Wir sind einer der ältesten Fotoclubs der Schweiz“, erklärt Hans-Rudolf Negri, der Präsident des Vereins. Gegründet wurde der Club aber nicht von Hobbyfotografen des 19. Jahrhunderts, sondern von Wissenschaftlern. Der Physiker Aimé Forster, seines Zeichens Professor an der Universität Bern, faszinierte sich damals für alles, was mit Fotografie zu tun hat. So experimentierte er leidenschaftlich



„Wichtigster Fixpunkt in unserem Clubleben sind unsere regelmäßigen Stammtische.“

Peter Ernszt leitet sowohl den AKF Kaufbeuren als auch den Club „Blende Allgäu“

mit den neuartigen X-Strahlen, die von dem Remscheider Wilhelm Conrad Röntgen entdeckt wurden; auch beschäftigte er sich intensiv mit dem Autochromverfahren, das 1907 von den Gebrütern Lumière präsentiert wurde und erstmals Farbfotografie ermöglichte. Und heute? Auch Hans-Rudolf Negri hat gewissermaßen mit der Fotografie zu tun. Angesteckt von der Fotografie-Leidenschaft seines Vaters, wurde er Techno-Polygraf – ein Beruf, der sich in Deutschland mit dem Mediengestalter für Digital und Print vergleichen lässt. „Es lag also fast auf der Hand, dass ich mich mit Fotografie beschäftige“, sagt Negri, „heute unterrichte ich Polygrafen an der Schule für Gestaltung Bern auf diesem Gebiet.“

Treffen, austauschen, kritisieren

Obwohl Personen wie Hans-Rudolf Negri oder Peter Ernszt schon im Berufsleben mit Fotografie und Design zu tun haben, verbringen Sie ihre Freizeit ebenfalls sehr gerne mit diesen Themen. Doch was macht die Fotoclubs so attraktiv? Was bringt der Aufwand, Monat für Monat in Clubkellern, Volkshochschulräumen oder Kneipen zusammenzukommen? „Bei der Blende Allgäu treffen wir uns zum lockeren Erfahrungsaustausch, für erkenntnisreiche Bildbesprechungen, entspannte Wettbewerbe und einfach zum netten Beisammensein“, sagt Peter Ernszt. Auch Expertentipps zu Bearbeitungssoftware oder neuem Equipment werden dort weitergegeben. Neben den Clubabenden treffen sich die Amateurfotografen zu gemeinsamen Ausflügen, bei denen Sie oft den Ansporn

finden, den Sie allein nie hätten. In einigen Fotoclubs fassen sich manche Mitglieder auch zu Projektgruppen zusammen, die z. B. einen Wandkalender realisieren oder regionale Begebenheiten und Orte dokumentieren möchten.

Gemeinsam zum Sieg

Beim AKF Kaufbeuren hat sich in diesem Jahr beispielsweise eine Projektgruppe gebildet, die sich sämtlichen Fotowettbewerben widmet. Die beteiligten Fotografen tauschen sich aus, melden sich jeweils bei den Wettbewerben an und schicken ihre Werke ein. Beim German International DVF Photocup wurden immerhin alle Teilnehmer der Wettbewerb-Projektgruppe bereits angenommen, während ein Mit-



Mit dem Bild „Kinder im Fenster“ hat sich Gerd Wolff vom AKF Kaufbeuren beim German International DVF Photocup beworben

glied sogar eine Medaille erringen konnte. Beim internationalen Wettbewerb Trierenberg Super Circuit konnten alle Teilnehmer ebenfalls Annahmen erreichen. Und unter allen Fotoclubs landet der AKF Kaufbeuren weltweit in der Clubwertung auf dem 10. Platz – national belegt der Fotoclub sogar Platz 5. Verständlich, dass solche Listenplätze motivieren und anspornen, sein fotografisches Können zu stärken. Als perfekte Übung werden so-

Da in den Fotoclubs vor allem Mitglieder aus der Gegend zusammentreffen, werden viele Projekte mit regionalem Bezug angegangen. Foto: Gerhard Hein/AKF Kaufbeuren





Die Clubabende sind vor allem praktisch, um sich Inspiration für neue Motive zu holen – auch dieses Foto von Peter Ernszt ist dafür gut geeignet

gar oft interne Wettbewerbe organisiert. Beispielsweise bei der „Blende Allgäu“ werden dann auch die Mitglieder aktiv, die nur selten Zeit für die Clubabende finden. „Wenn ein interner Wettbewerb läuft oder wir eine Ausstellung vorbereiten, senden uns die meis-

ten unserer Mitglieder ihre Fotos einfach digital zu“, sagt Peter Ernszt. So ist das Internet auch in den Fotoclubs – trotz regelmäßiger Clubtreffen – ein wichtiges Medium zum Austausch zwischen den Fotografen. Da stellt sich schon die Frage, ob sich die ganzen

Vorzüge eines Fotoclubs nicht auch komplett digital verwirklichen lassen.

Web-Netzwerke oder Fotoclubs?

Es ist kein Geheimnis, dass viel Kommunikation heutzutage vermehrt ins Internet abwandert. Auch das Thema

„Die Clubs profitieren von den Fotogalerien“

Auch wenn die hier im Artikel vorgestellten Fotoclubs gute Erfahrung damit gemacht haben, junge Mitglieder zu gewinnen, ist das nicht unbedingt die Regel. Wie viele ehrenamtliche Clubs und Vereine haben auch Fotoclubs das Problem der Überalterung. Wie sich das ändern lässt, erzählte uns Willy Borgfeldt, Präsident des Deutschen Verbands für Fotografie.

Wie ließen sich vermehrt jüngere Menschen für die Fotoclubs gewinnen?

Willy Borgfeldt Junge fotobegeisterte Menschen wollen unterhalten und begeistert werden. Ein Fotoclub braucht dafür ebenfalls junge Übungsleiter, Projektkoordinatoren und Clubaktive, die sich für junge Fotografen einsetzen.

Warum wird das nicht immer verwirklicht?

Willy Borgfeldt Neben einer jungen Familie und einem stressigen Beruf noch eine ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben, das ist für junge Menschen nicht einfach. Das Potenzial an fotobegeisterten Menschen liegt in den Clubs bei den aktiven Vorrühständern und Rentnern.

Manche Internetplattformen bieten dank umfangreicher Fotogalerien



Willy Borgfeldt, Präsident des Deutschen Verbands für Fotografie (www.dvf-fotografie.de)

und stark genutzter Hilfeforen einen sehr guten Anlaufpunkt für Hobbyfotografen. Sind solche Plattformen nicht dafür verantwortlich, dass nicht so viele Interessenten in Ihren Fotoclub eintreten?

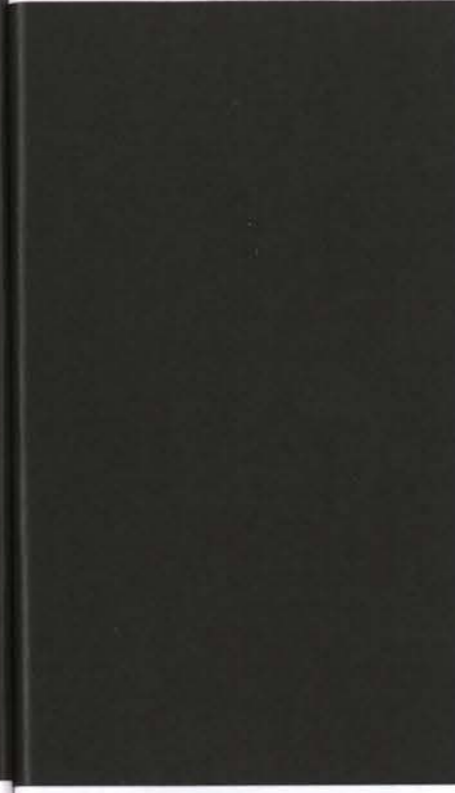
Willy Borgfeldt Nein, genau das Gegenteil ist zu beobachten: Die Clubs profitieren von den Fotogalerien. Es kommen immer Hobbyfotografen in die Clubs, weil sie da etwas über ihre Fotos erfahren und auch ehrlich gemeinte Kritik bekommen. Auch erfahren sie da, wie es besser gehen könnte. Und besonders: Was ist ein gutes Foto?

Aber das ist doch auch via Web möglich.

Willy Borgfeldt In den Bildergalerien und Foren ist das Niveau leider sehr niedrig. Die Aussagen haben keinen Wert, auf die kann der Fotograf verzichten.

Gibt es erste Ansätze, Fotoclubs und das Internet vermehrt zu verschmelzen?

Willy Borgfeldt Nicht unbedingt. Jeder Club muss seinen Weg finden, es wird keinen Königsweg geben. Die Clubs werden von ehrenamtlichen und gewählten Aktiven für Mitglieder geführt. Je nach Regionen liegen die Interessen und Wünsche der Mitglieder anders, darauf muss eingegangen werden. Eine Gleichstellung der Clubs wäre der Untergang des schönsten Hobbys der Welt.



Fotografie hat – insbesondere im Bereich der Amateurfotografie – Einzug ins Web gehalten: Während Sie Ihre Bilder über Dienste wie Instagram einfach teilen und verbreiten können, lassen sich Netzwerke wie **fotocommunity.de** oder **flickr.com** sehr gut dazu nutzen, Bilder kritisch zu analysieren. Wer muss da noch extra Treffen organisieren, bei denen Sie nicht einmal auf Hilfe von der anderen Seite der Welt hoffen können? Interessanterweise ist es nicht so, dass das Internet vermehrt die Fotoclubs ersetzt. Von einem Mitgliederschwind können die hier vorgestellten Clubs jedenfalls nicht berichten: Die Photographische Gesellschaft Bern hat 70 Mitglieder, von denen jeder Zweite aktiv am Clubleben teilnimmt. Und der AKF Kaufbeuren hat 87 Mitglieder, von denen sich ungefähr 20 aktiv beteiligen. „Wie aus unserer Mitgliederzahl ersichtlich, sind Internetplattformen mit Fotogalerien bei uns nicht dafür verantwortlich, dass weniger Interessenten bei uns eintreten“, sagt auch Gerd Wolff, Pressechef beim AKF Kaufbeuren. „Wir haben das Gefühl, dass gerade hierdurch das Interesse an Fotoclubs geweckt wird.“ Auch sind die Clubs sehr bunt gemischt: Die „Blende Allgäu“ beispielsweise setzt sich aus Fotografen unterschiedlicher Erfahrung zusammen: aus Amateuren und Profis, Landschaftsfotografen, Porträtspezialisten oder Straßenknipsern. „Unser ältestes Mitglied ist 65 Jahre,

unser jüngstes 21 Jahre“, sagt Ernszt. Wie aktiv die jüngeren Fotoclub-Mitglieder sind, zeigt sich auch beim AKF Kaufbeuren: Dort konnte die 18-jährige Momo Fabian innerhalb ihrer Altersklasse den ersten Platz beim DVF-Jugendwettbewerb machen.

„Schwer zu sagen, ob die Internetplattformen viele abhalten, in einen Club zu gehen“, sagt Hans-Rudolf Negri von der Photographischen Gesellschaft Bern. Denn auch er kann sich nicht beklagen – seiner Meinung nach hat die PGB einen großen Zulauf an jungen Interessierten. „Der persönliche Kontakt sowie die Möglichkeit, auch einmal etwas in einem Team zu realisieren, schätzen viele unserer Mitglieder“, sagt Negri. Und das Internet? Es lässt sich bei einigen Fotoclubs erkennen, dass das Internet nicht ersetzt, sondern ergänzt. „Fotoplattformen im Internet sind gute Orte, um mit Gleichgesinnten über das gemeinsame Hobby zu schreiben und sich seine Fotos zu zeigen“, sagt Peter Ernszt. „Doch irgendwann möchte auch der größte Internetnutzer die Gleichgesinnten im wirklichen Leben treffen.“ Hierfür sind Stammtische, die sich aus den Communities bilden, perfekt. Sollten aber mehr Treffen zustande kommen, macht es Sinn, besser gleich einen Fotoclub zu gründen. Peter Ernszt jedenfalls betrachtet die Fotogemeinschaften im Internet eher als Bereicherung. Denn dank Internet ist die

Kommunikation der Fotoclubmitglieder zwischen den monatlichen Stammtischtreffen heute weitaus einfacher als früher. „Nicht wenige Plattformen haben eine Stammtisch-Kultur entwickelt“, erklärt Peter Ernszt. „So ist ja auch unser Fotoclub ‚Blende Allgäu‘ entstanden.“

Mit einem Fotoclub im Rücken können auch angehende Fotografen Erfolge feiern: Die 18-jährige Momo Fabian vom AKF Kaufbeuren errang mit dem Bild „Abgehoben“ den ersten Platz in ihrer Altersklasse beim DVF-Jugendwettbewerb 2012

Fotoclubs in Ihrer Nähe

Die hier vorgestellten Fotoclubs bieten Ihnen einen ersten Eindruck, was alles möglich ist. Bei über 2.000 Fotoclubs allein in Deutschland ist natürlich klar, dass Städte, Dörfer und selbst einzelne Stadtteile ihre eigenen Fotoclubs besitzen. Zudem hat jeder Club eigene Auslegungen und Schwerpunkte. Neugierig geworden? Dann erkundigen Sie sich doch, welche Fotoclubs es in Ihrer Nähe gibt. Eine umfangreiche Liste an Fotoclubs gibt es auf diesen Webseiten:

Webcode*: MFHY9F Fotoclubs in Deutschland
Webcode*: GNDZBV Fotoclubs in Österreich
www.photoclub.ch Fotoclubs in der Schweiz

Genauere Angaben über die hier vorgestellten Fotoclubs – wie Mitgliedschaft, Termine und Wettbewerbe – finden Sie u. a. auf den folgenden Webseiten:

www.blende-allgaeu.de Blende Allgäu, Sulzbach
www.akf-kaufbeuren.de Arbeitskreis Fotografie der vhs Kaufbeuren
www.vfkb-lev.de Verein zur Förderung künstlerischer Bildmedien Bayer e. V. Leverkusen
www.pgb-bern.ch Photographische Gesellschaft Bern